



Sonntagsbrief

09.04.2023 / Ostersonntag, Lesejahr A

1. Lesung: Apg. 10,34a.37-43

2. Lesung: Kol 3,1-4 oder 1 Kor 5, 6b-8

Evangelium: Joh 20, 1-18

Halleluja – Jesus lebt!

So jubeln wir heute, denn Gott hat Großes an uns getan! Wir feiern Ostern, das größte Fest der Christen, das Fest des Lebens.

Ohne das Ereignis, das an Ostern verkündet wird, gäbe es alles das, was unseren Glauben ausmacht nicht: kein Evangelium, keine Eucharistie, keine Hoffnung für unsere Toten.

Es gäbe das Grab Jesu, aber das wäre längst vergessen, wie der Name Jesu selbst. Keiner von uns würde wahrscheinlich seinen Namen gehört haben. Alles steht und fällt mit der Wahrheit des Osterevangeliums: Christus ist von den Toten auferstanden!

Von Johannes, dem Jüngsten unter den Jüngern heißt es heute im Evangelium: Er sah und glaubte!

Können wir das auch? Können wir Gott in unserem Leben entdecken, spüren, wahrnehmen? Können wir darauf vertrauen, dass er da ist, alle Tage unseres Lebens uns begleitet auf all unseren Wegen?

Der Jesuitenpater Alfred Delp schrieb 1944 in nationalsozialistischer Gefangenschaft: *„Das eine ist mir so klar und spürbar wie selten: Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt uns dies gleichsam entgegen. Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und in den bösen Stunden hängen. Wir erleben sie nicht durch bis zu dem Punkt, an dem sie aus Gott hervorströmen. Das gilt für das Schöne und auch für das Elend. In allem will Gott Begegnung feiern und fragt und will die anbetende, liebende Antwort.“*

Die Welt ist Gottes so voll. – da müsste es doch möglich sein, ihn zu entdecken, ihn zu finden.

Wir könnten ihn in den Wundern seiner Schöpfung entdecken, oder aber auch in unseren Mitmenschen, in jedem freundlichen Wort, in jeder liebevollen Tat, in jeder neuen Idee ist Gottes Geist gegenwärtig. Wir können ihn in seinem Wort, in der Hl. Schrift finden. Wir können ihn sogar, wie Johannes in einem leeren Grab entdecken und, auch wenn wir dort nichts sehen, glauben.

Ich wünsche uns allen diesen Glauben an einen Gott, der heilt, hilft, Wunder tut und der für uns in den Tod geht und zu neuem Leben aufersteht, damit wir neues Leben haben. Dieser Glaube kann uns durch das Leben tragen und lässt uns voller Freude und Zuversicht heute „Halleluja!“ rufen.

PR Brigitte Hafenscherer

Glaubensbilder

Die Erzählungen über die Auferstehung,
vor unseren Augen eine Folge von Bildern:

Frauen auf dem Wege zum Grab.

Ein Felsbrocken, der weggerollt ist.

Das leere Grab, zurückgelassene Tücher.

Engel, die von Auferstehung sprechen.

María von Magdala, die dem Herrn begegnet.

Petrus und ein Jünger beim Grab.

Die Zurückgebliebenen,

die die frohe Nachricht zuerst nicht glauben.

Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus,
verzweifelt und voller Fragen.

Und immer wieder der Auferstandene,
der sich zu erkennen gibt
und Zweifel beseitigt.

Eine Vielzahl von Bildern,

die uns helfen,

das Unglaubliche zu glauben:

„Der Herr ist wahrhaft auferstanden.“

Bilder,

die uns voll Zuversicht hoffen lassen:

„Auch wir werden auferstehen.“

© Gisela Baltes